**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 9 (1919)

**Heft:** 12

**Artikel:** Sagen aus dem Berner-Land

**Autor:** Küffer, Georg

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-635468

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

auf dem Langgletscher metertief unter dem Schnee vergraben wurde und erst im Sommer 1906 wieder hervorgeholt werden konnte. (Nach F. G. Stebler.) Daß der Besuch des Lötschentals im Winter ebenso wertvoll und interessant ist wie im Sommer, empfindet jeder, der den überwältigenden Zauber der Schneelandschaft im leuchtenden Bergtal zu genießen Gelegenheit hat. E. F. B.

## Sagen aus dem Berner-Land.

Aus dem Volksmunde gesammelt von Georg Küffer.

### Das Galgenlölitier.

Drei Madiswiler Frauen jäteten einmal auf dem Rübchenpflanzplätz in der Nähe des Galgenlöli. Die Sonne brannte. Schweißnasse Haarsträhnen hingen den Frauen ins Gesicht, und die Hitze bedrängte sie so, daß sie aus ihren Röcken schlüpften und sie am Bord ausbreiteten.

Dem Galgenlölitier stach dieser Anblick in die Augen. Wild sprang es über Feld und schnaubte so wuchtig, daß die Röcke wie Papierfetzen hoch in die Luft wirbelten und wie Tauben davonflogen. Die Weiber zeterten. — Am nächsten Morgen machten sie sich auf, und in der Nähe von Herzogenbuchsee fanden sie ihre Kleider, wie Spinnweb über Gestrüpp geworfen.

### Nachtfahrt.

Drei Inser zechten in Erlach bis spät in die Nacht. Zwischen zwölf und ein Uhr fuhren sie heim, erhitzt und fröhlich. Allein da lief immer einer dicht neben ihrem Fuhrwerk. Sie stießen einander. Sie flüsterten einander zu: „Siehst du ihn auch? Es kommt einer. Kennst du ihn?“ Der Fuhrmann peitscht die Pferde. Schweiß tropft über die Gesichter der Fahrenden. Die Hengste sprengen. Keiner bringt mehr ein Wort hervor — da nimmt Hansli Probst die Geißel, steht auf, ruft mit markiger Stimme: „Wenn du ein Mensch bist aus Fleisch und Blut, so gib dich zu erkennen.“ Er schwingt die Geißel. — Da ist der andere verschwunden, und erleichtert fahren sie weiter.

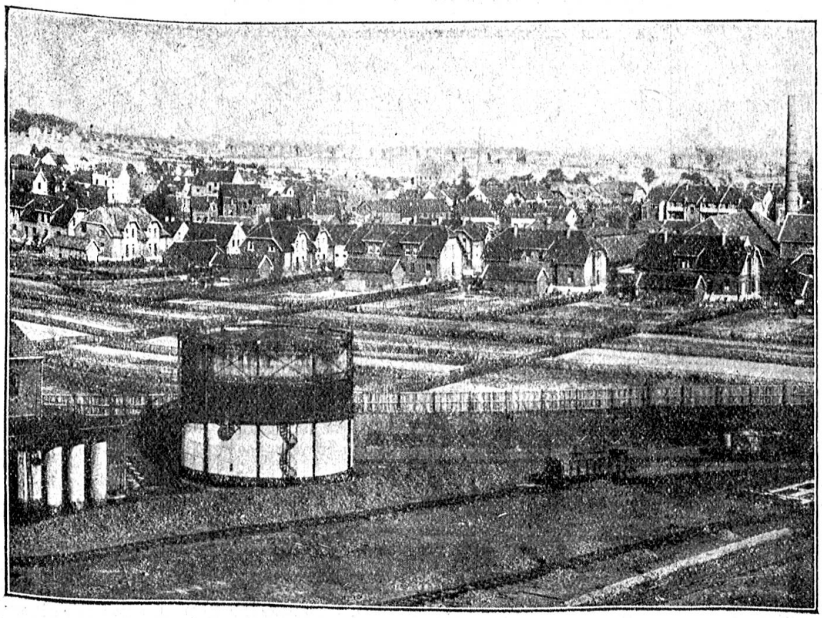
## Vor dem Präliminarfrieden.

Bericht vom 5.—19. März 1919.

Eine Woche lang drohte die Wolke von Osten abermals über Europa hereinzubrechen. Und abermals beschworen die Wettermacher den Ausbruch der schlimmsten Katastrophe. Uns ist wieder vergönnt für einige Wochen aufzuatmen, zu hoffen und zu wünschen, die Verblendung der Pariser Machthaber werde nicht ohne Grenzen sein. Herr Wilson ist wieder von Amerika zurückgekehrt. Der Senat hat seine Opposition gegen das mißglückte Völkerbundsprojekt offen dargetan, nicht aus den Grundideen Wilsons heraus freilich, sondern aus rein imperialistischen Erwägungen. Die Gruppe Lodge, deren Forderung nach dem Rücktritt der Hohenzollern früher von Wilson zu den seinigen gemacht wurde, stemmt sich nun offen gegen eine Aufgabe der amerikanischen Souveränität zugunsten der anglofranzösischen Allianz genannt „Liga der Nationen“, in deren Reihen auch Amerika Platz finden möchte. Das Großkapital wünscht, Deutschland und die Donau-Balkan-Länder nebst dem Osten finanziell zu durchdringen und protestiert gegen eine wirtschaftliche Lahmlegung der Besiegten durch eine übermäßige Brandschatzung und Ausschluß aus den Reihen der Gleichberechtigten. Das Spiel in Paris wird demnach gleich in eine neue Phase treten. Gab Wilson vor seiner Abfahrt scheinbar in vielen Punkten nach, so wird er jetzt die imperialistischen Widerstände seines Staates in ebensoviel Einwänden gegen den Entente-Imperialismus verwandeln. Das muß Deutschland zugute kommen. Bereits meldet der „Manchester Guardian“, Frankreich verzichte auf den rheinischen Pufferstaat und werde das Saargebiet nicht annektieren, sondern nur für einige Jahrzehnte als Ausbeutungsobjekt zur Entschädigung für die Verwüstungen in seinen Provinzen benutzen.

Es ist aber auch hohe Zeit, die Forderungen herunterzuschrauben. Die Welt hält heute keine große Belastungsprobe mehr aus. England will sofortigen Frieden und ist erschrocken über die Kunde, Wilson wünsche die Aufnahme des Völkerbund-Statuts in den Friedensvertrag. Die Bergarbeiter verlangen die Verstaatlichung aller Minen und den Sechsstundentag. Schon jetzt ist die britische Regierung bereit, ein wirtschaftliches Rätesystem zuzugestehen. Die Forderungen der Arbeiter aber sind kategorisch gestellt und von Streikdrohungen unterstützt. Es kommt letzten Endes nicht auf die Art der Umwälzung, sondern auf die Tatsache einer wirtschaftlichen Revolution überhaupt an. Erzwingen die Bergarbeiter die Erfüllung des Geforderten, dann steht England auf dem selben Wege wie Deutschland, dessen Nationalversammlung ein Sozialisierungsgesetz für alle großen Krafterzeugungs-Betriebe, vorab die Bergwerke, angenommen hat; die Versammlung erkennt „Räte“ als Faktoren im Wirtschaftsleben grundsätzlich an, will ihnen aber die politische Macht nicht zugestehen. Dadurch wird die Kluft zwischen Unabhängigen und Mehrheit plus Rechten offen gelassen. Einzig in Bayern schlossen sich alle Arbeiter-Gruppen samt den Bauernbündlern zusammen und erzwangen vom neuerdings zusammengetretenen Landtag die Anerkennung eines Ministeriums nach ihrem Sinn. Die Kommunisten wurden dadurch plötzlich in den äußersten Hintergrund gedrängt. Eisners Vermächtnis, die Einigung des Proletariats, begeistert im Augenblick die Massen, soweit der Hunger nicht die letzte Begeisterungsfähigkeit unterdrückt hat. Und Eisners Geist wirkt lebendiger, als er zur Zeit des lebenden Propheten wirken konnte.

Es wird für ganz Deutschland ein Glück sein, daß die durchaus kleinbürgerliche „christliche Volkspartei“ des Zentrums seit Jahrzehnten schon in Arbeiterschutz mitmachte und auch jetzt zu jeder Sozialisierung mithelfen wird, die nur große Betriebe erfaßt und



**Aus dem Streikgebiet an der Ruhr: Typisches Bild einer Arbeiterkolonie im Zechenrevier.**